Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Vierteljährig Mk. 9.—, Halbjährig Mk. 18.—, Ganzjährig Mk. 36.—, Einzelnummer Mk. 1.— / Verlag, Auslieferung d. „Jüdischen Echo“: München, Herzog Maxstraße 4.



Anzeigen: Die viergesp. Millimeter-Zeile Mk. 2.50. Wiederhol. Rabatt. — Familien-Anz. Ermäßigung. — Anzeigen - Annahme: Verlag des „Jüdisch. Echo“, München, Herzog Maxstraße 4. Fernsprecher: 53099. Postscheck-Konto: München 3987.

Ausgabe A — Nr. 16 / 21. April 1922 — 9. Jahrgang

1922 Wochenkalender 5682

	April	Nissan	Bemerkung
Sonntag	23	25	
Montag	24	26	
Dienstag	25	27	
Mittwoch	26	28	
Donnerstag	27	29	
Freitag	28	30 Ijar	ראש חדש יום א׳
Samstag	29	1	ראש חדש יום ב׳ תזריע מצרע פרק ב׳



Das Jüdische Echo

Nummer 16 | 21. April 1922 | 9. Jahrgang

Ungarns Mörderregime

Der Massenmord, den die bekannten Mordbanden in Budapest durch das von uns bereits ausführlich behandelte Bombenattentat verübten, wirft ein grelles Schlaglicht auf die Verhältnisse in Ungarn und diese verdienen angesichts der äußerst lebhaften Beziehungen zwischen den reaktionären Kreisen in Bayern und in Ungarn unser besonderes Interesse. Im Zusammenhang mit diesem Mord ist eine Regierungskrise in Ungarn entstanden, deren Entwicklung von größter Bedeutung nicht nur für Ungarn ist. Das folgenschwere Bombenattentat in der Hauptstadt konnte nicht wie die unzähligen anderen Verbrechen der „Erwachenden Ungarn" vertuscht werden. Die Entente-Vertreter in Budapest besichtigten und photographierten die Trümmerstätte und stellten den Tatbestand genau fest. Unter dem Druck der Tatsachen gab sich die Regierung den Anschein, die Verbrecher ernsthaft zu verfolgen. Aber selbst dies wollen die in Wirklichkeit herrschenden Verbrecher, die Hejjas und Konsorten nicht zulassen und ihre Drohungen gegen die Regierung sind so wirksam, daß der Ministerpräsident Bethlen schleunig aus Genua nach Budapest zurückkehren mußte.

Man darf gespannt sein, ob die Regierung angesichts der sozusagen vor den Augen der Vertreter Europas begangenen Schandtaten, die sich nicht mehr verheimlichen lassen, angesichts der Tatsache, daß jedermann in Budapest die Mörder kennt, ihre Abhängigkeit von diesen dokumentieren und sie weiterhin decken wird. Man darf gespannt sein, welche Haltung dieses selbe Europa einnehmen wird.

Wir bringen hier einen Budapester Bericht der ob seines energischen Kampfes gegen die ungarische Regierung äußerst verdienstvollen „Wiener Morgenzeitung":

Nun weiß jeder gewiß, daß die Polizei genaue Kenntnis über die Täter des Elisabethstädter Bombenanschlages und über ihre Auftraggeber hat. Konnte noch ein Zweifel bestehen, so wird er durch die jüngste Verfügung zerstreut, durch welche den Journalisten der Zutritt zur Oberstadthauptmannschaft seit zwei Tagen verboten ist. Ein anderer sicherer Beweis dafür, daß die Polizei nichts mehr aufzuklären, dafür aber desto mehr zu vertuschen hat, ist, daß der Staatssekretär im Ministerium des Innern Dr. Koszo, dessen Chef Minister des Innern Graf Klebelsberg ist, Pressevertretern gegenüber bündig erklärte, daß die Täter nicht in Ungarn, sondern im Ausland, und zwar in Wien unter den Kommunisten und ungarischen Emigranten zu suchen seien. Man muß der Budapester Polizei zubilligen, daß sie in einem Abhängigkeitsverhältnis steht und in der Untersuchung keine freie Hand hat. Die Polizei bemühte sich auch, sich wenigstens vor der großen Öffentlichkeit und vor dem Ausland reinzuwaschen und die scheinbare Ergebnislosigkeit ihrer Erhebungsarbeiten zu erklären. Eine offizielle Erklärung der Oberstadthauptmannschaft besagt nämlich, daß die Vorerhebungen sich so langsam hinziehen, weil die Polizei gezwungen sei, in jedem Stadium der Untersuchung, bevor sie einschreitet, hiezu neuerliche Vollmachten von der Regierung anzusprechen. Das ist eine deutliche Sprache. In der Oberstadthauptmannschaft will keiner sich in dieser heiklen Affäre die Finger verbrennen, wie es bisher schon so viele Polizeibeamte, die ihre Aufgabe ernst nahmen, getan haben, und da es sich bei diesem Verbrechen fast durchwegs um Persönlichkeiten handelt, die trotz ihrer Massenverbrechen stets den Schutz der Regierung genossen, muß in jedem Falle eine neue Bevollmächtigung zum Einschreiten erworben werden. Die Polizei ist der Ansicht, daß nicht sie, sondern die Regierung die persönlichen und politischen Konsequenzen der restlosen Aufhellung des Komplottes der sogenannten

unverantwortlichen Nebenregierung

auf sich zu nehmen habe. Im übrigen handelt es sich nicht mehr um eine Bombe, sondern um fünf Bomben, die gegen einzelne jüdische Familien oder gegen politische Zentren, in denen Juden die Mehrheit bilden oder die sonstwie der Bekämpfung der christlich-nationalen Reaktion dienen, hätten geschleudert werden sollen. Seit zwei Tagen sind auch die Versicherungen der Regierungsstellen verstummt, daß in dieser Affäre tatsächlich das Gesetz den Sieg davontragen werde. Eine dumpfe Resignation bemächtigt sich allmählich der Bevölkerung, die nicht daran glauben will, daß in Ungarn in absehbarer Zeit das Ende der

Gewaltherrschaft und des Terrors

kommen werde.

Der Ministerpräsident Graf Bethlen trifft heute in Budapest ein. Er ist, wie schon berichtet, von dem Minister des Innern zurückberufen worden, dem der Reichsverweser Horthy den strikten Befehl gegeben hatte, sich in der Bombenaffäre nicht weiter zu bemühen. Die Führer der „Erwachenden Ungarn" haben dies durchgesetzt. Sie gehen sogar noch weiter und fordern offen

die Nominierung der Mörder als offizielle Wahlkandidaten.

In den Polizeiprotokollen werden als solche Anstifter des Attentates neben dem Oberleutnant Bibo noch genannt: Ivan Hejjas, Ladislaus Budavary, Georg Hegedüs und Georg Hir. Eine Erklärung der „Erwachenden" im „Nemzeti Ujsag" bezeichnet ausdrücklich die Kandidatur dieser Personen als Bedingung für einen Burgfrieden.

Einer der Attentäter namens Josef Kovacs ist der Polizei überstellt worden unter der Anklage, er habe die Aufgabe übernommen, zwei von den „Erwachenden Ungarn" gelieferte Bomben gegen das Haus des jüdischen Gastwirtes von Jaszkarajenö zu werfen. Bei der Einvernahme machte er die folgende Aussage: „Ich weiß nicht, was man von mir will.

Die gnädigen Herren

haben in allen Volksversammlungen den Judenmord verkündet und erklärt, daß Juden zu morden und zu plündern gestattet und eine patriotische Tat sei. Und wir armen Teufel haben den gnädigen Herren geglaubt und uns gerne in ihren Dienst gestellt."

Ein Opfer des Anschlages, der Handschuhfabrikbesitzer Karl Haas, einer der angesehensten Budapester Bürger, dürfte noch im Laufe des heutigen Tages sterben. Der ärztlichen Meinung zufolge soll eine Gehirnblutung eingetreten sein. Die Ärzte geben jede Hoffnung auf.

Infolge einer Anordnung des Ministers für Inneres besuchten

Geheimpolizisten der Staatspolizei

sämtliche Heilanstalten und Krankenhäuser, in denen die Verwundeten des Bombenanschlages untergebracht sind und nahmen mit dem Personal ein Verhör vor, um festzustellen, ob nicht einer oder der andere der Unglücklichen während seiner Krankheit gegen die Person des Reichsverwesers oder die Regierung oder Gömbös eine verletzende Äußerung wagte oder sonst die bestehende staatliche und gesellschaftliche Ordnung herabsetzte. Das ist die Tätigkeit der Regierung Bethlen, die in Genua mit frechstem Zynismus über den Schutz der Minoritäten sprach.

Keren Hajessod in aller Welt

Deutschland

Keren Hajessod-Konferenz in Nürnberg

Am 30. April findet in Nürnberg eine Konferenz der bayerischen, württembergischen und badischen Gemeinden und Organisationen zur Frage der Werbearbeit für den Keren Hajessod statt. Die Herren Oskar Wassermann, Direktor der Deutschen Bank, Vorsitzender des Keren Hajessod, Jüdisches Palästinawerk in Deutschland e. V., Rabbiner Dr. Baeck, Vorsitzender des Rabbinerverbandes, Dr. Alfred Apfel, Vorsitzender des Verbandes Jüdischer Jugendvereine Deutschlands, Dr. Arthur Hantke, Leiter des mitteleuropäischen Keren Hajessod-Büros, werden den Verhandlungen beiwohnen. Die Einladungen ergehen seitens des Präsidiums des Keren Hajessod in Berlin und des lokalen Keren Hajessod-Komitees in Süddeutschland, dem bekanntlich die führenden jüdischen Persönlichkeiten angehören.

Von der Keren Hajessod-Arbeit in Deutschland

In Hannover bildete sich ein Ortskomitee des Keren Hajessod unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Berliner, des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde.

In Essen ist der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, San.-Rat Dr. Mendel, dem bereits vor längerer Zeit konstituierten Keren Hajessod-Komitee beigetreten, dem sich inzwischen auch Dr. Georg Hirschland, Mitinhaber des bekannten Bankhauses Hirschland, angeschlossen hat. — In Elberfeld-Barmen fand unter Leitung von Herrn San.-Rat Dr. Ollendorf, dem Vorsitzenden des Vorstandes der Synagogengemeinde Barmen, eine interne Besprechung statt, in der Herr Rechtsanwalt Felix Rosenblüth referierte. Im Anschluß daran wurde ein Keren Hajessod-Komitee konstituiert.

In Hagen sprachen die Herren Rabbiner Dr. Hahn (Essen) vom nichtzionistischen Standpunkt aus, und Herr Rechtsanwalt Felix Rosenblüth in einer von der Ortsgruppe des „Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ und dem Jüdischen Jugendverein gemeinsam einberufenen Versammlung, die von dem Vorsitzenden der Zentralvereins-Ortsgruppe, Dr. David, geleitet wurde, über das Thema „Die Juden als Schöpfer einer neuen Wirtschaft in Palästina“. Im Anschluß an die Referate und nach einer kurzen Diskussion wurde auf einstimmigen Beschluß der Versammlung ein Keren Hajessod-Komitee gewählt, das sich der Durchführung der Keren Hajessod-Aktion in Hagen widmen wird.

In Leipzig sprachen die Herren Rabbiner Dr. Wiener (Stettin) und Rechtsanwalt Felix Rosenblüth in einer vom neutralen Keren Hajessod-Komitee einberufenen und von Herrn Rabbiner Dr. Felix Goldmann geleiteten Versammlung über das Thema „Der Aufbau Palästinas und die deutschen Juden“.

Auf eine Einladung des Präsidiums des Keren Hajessod (Jüdisches Palästinawerk, E. V.) hat sich Herr Rabbiner Dr. Sonderling (Hamburg) für eine längere Tournee im Interesse des Keren Hajessod zur Verfügung gestellt, die am 26. März beginnen wird. Herr Dr. Sonderling wird die Orte Magdeburg, Dessau, Halle, Dresden, Plauen und Leipzig berühren und wird seine Tournee nach Beendigung des Pesach-Festes in anderen Gegenden Deutschlands fortsetzen.

Am 2. April findet in Köln eine große Kundgebung für den Keren Hajessod statt, zu der sämtliche Gemeinden des Rheinlandes sowie Westfalens, ferner die Logen sowie andere jüdische Organisationen eingeladen werden. Die Tagung wird vom Vorsitzenden des Präsidiums des Keren Hajessod, Herrn Oskar Wassermann, geleitet werden. Als Vertreter des Präsidiums nehmen ferner die Herren Rabbiner Dr. Baeck, Dr. Alfred Apfel und Rechtsanwalt Felix Rosenblüth an der Tagung teil. Für die Konferenz macht sich in Westdeutschland schon jetzt ein starkes Interesse bemerkbar, es ist zu erwarten, daß sie außerordentlich zahlreich besucht sein wird. — Eine gleiche Tagung ist für den 30. April in Nürnberg vorgesehen. Auch an dieser Konferenz wird der Vorsitzende des Präsidiums des Keren Hajessod, Oskar Wassermann, voraussichtlich teilnehmen.

In Danzig ist der Aufruf des Keren Hajessod von Rabbiner Dr. Kaelter, von dem Vorsitzenden des Gemeindevorstandes, Justizrat Fabian, und dem Vorsitzenden der Repräsentantenversammlung, Geh. Justizrat Flater, unterzeichnet worden.

Die Schweiz

Am 5. März fand in Zürich die Gründungssitzung der Keren Hajessod-Vereinigung für die Schweiz statt. Zu der Tagung waren Vertreter aus allen Städten der Schweiz erschienen. Herr Kantonsrat Dr. Farbstein eröffnete die Tagesordnung mit einem Referat, in dem er die Fragen des Palästinaaufbaus darlegte und die Schweizer Judenschaft aufforderte, durch Beteiligung am Keren Hajessod aktiven Anteil an dem Aufbau Palästinas zu nehmen. Dem Referat schloß sich ein reger Gedankenaustausch an, als dessen Ergebnis die volle Einmütigkeit aller Anwesenden über den Keren Hajessod und seine Arbeitsziele anzusehen war.

Rumänien

Erfolge der Keren Hajessod-Kampagne

Der rumänische Keren Hajessod hat während der Wintermonate in den Städten Jassy, Boto-

schani und Bakau gute Resultate erzielt. Nach zahlreichen Massenversammlungen wurde am 15. Januar die intensive Werbearbeit eingeleitet, nachdem die Mitglieder des rumänischen Keren Hajessod-Komitees bereits große Summen gezeichnet hatten. Es wird erwartet, daß Jassy allein 5 000 000 Lei aufbringen wird. In Botoschani und Bakau wurde die großzügige Arbeit in der zweiten Januarhälfte eingeleitet, während die Arbeit in Galatz, Konstanza, Ploesti und in der Hauptstadt Bukarest in den nächsten Wochen beginnen wird. An der Spitze der örtlichen Keren Hajessod-Komitees stehen zumeist Großkaufleute, die sich der Arbeit mit besonderem Eifer widmen.

Tschechoslowakei

Die Keren Hajessod-Aktion in Prag

Aus Prag wird uns berichtet:

Vorigen Sonntag fand im Festsaale des jüdischen Rathauses eine große Versammlung statt, welche die neue Kampagne für den Palästinaaufbau, die nun in Prag in allen Kreisen des Judentums einsetzen soll, einleitete. Die Versammlung war von einem vorbereitenden Komitee einberufen worden, welchem u. a. die Herren Robert Fuchs-Robetin, Prof. Dr. Egmont Münzer, Direktor Ludwig Elischak, Dr. Friedrich Kaufmann, Finanzrat Dr. Fr. Pick und andere hervorragende Nichtzionisten angehören, und fand vor geladenen Gästen statt. Nach einer Begrüßungsansprache von Herrn Fuchs-Robetin sprach Herr Univ.-Prof. Dr. Egmont Münzer über den Wiederaufbau Palästinas. Der Redner, der als Nichtzionist bekannt ist, betonte, daß der Aufbau Palästinas eine allgemein jüdische Angelegenheit sei und polemisierte gegen diejenigen seiner Gesinnungsgenossen, die diese Sache den Zionisten allein überlassen wollen. Die Beteiligung an diesem Werk sei gegenwärtig die bedeutendste ethische Pflicht aller Juden und habe mit dem nationalen Bekenntnis nichts zu tun. Nach Prof. Münzer hielt Herr Dr. Arthur Hantke ein Referat über den gegenwärtigen Stand des Palästinaaufbauwerkes, in welchem er in gründlicher und sachlicher Weise ein großes Bild des ganzen Aufbauwerkes entrollte. Beide Vorträge machten auf die Anwesenden, welche sich — aus allen Schichten des Prager Judentums — in großer Zahl eingefunden hatten, einen tiefen und überzeugenden Eindruck. Die Sammlungen für den Keren Hajessod — die bei den Zionisten bereits so ziemlich abgeschlossen sind, — haben auch unter den Nichtzionisten bereits begonnen. Die ersten Zeichnungen, sowie die Stimmung lassen hoffen, daß die Juden Prags hinter den Juden der ganzen Welt nicht zurückstehen werden.

Gelegentlich der Landeskonferenz der tschechoslowakischen Misrachisten trat Oberrabbiner Dr. Heinrich Brody aus Prag sehr warm für den Keren Hajessod ein und machte den anwesenden Delegierten die intensivste Unterstützung der Keren Hajessod-Arbeit zur heiligsten Pflicht. Im Laufe der Tagung wurde Oberrabbiner Dr. Brody zum Vorsitzenden der Misrachiorganisation für die Tschechoslowakei gewählt. (Ziko.)

England und englische Kolonien

Der Fortschritt in der Keren Hajessod-Arbeit in England

Das Zentralkomitee des englischen Keren Hajessod bereitet gegenwärtig eine große Werbeaktion vor, die sich über das ganze Land erstrecken soll. In zahlreichen Provinzstädten bestehen bereits Keren Hajessod-Komitees, die durch die Entfaltung ihrer Tätigkeit andere Städte zur Gründung weiterer Komitees anregen. In London allein sind mehr als zwanzig Distriktskomitees gebildet worden, damit die einzelnen Bezirke der großen Stadt besser erfaßt werden können. Besonders energisch wird die Arbeit in Manchester und Glasgow betrieben. Die Leitung des englischen Keren Hajessod ist Dr. Schwartzmann anvertraut, der großzügige Pläne für den weiteren Gang der Keren Hajessod-Kampagne in England ausgearbeitet hat.

Die Arbeit in Südafrika

Während des kurzen Aufenthaltes Dr. Schmarjahu Lewins in Südafrika wurde dort eine Vereinigung gebildet zwecks Schaffung einer Gesellschaft für ökonomische Arbeiten in Palästina. Diese, Südafrikanische Baugesellschaft für Palästina genannte Vereinigung, soll sich mit der Errichtung von Wohnhäusern, Fabriken, öffentlichen Instituten, Hotels usw. befassen. Die Initiatoren hoffen, binnen kurzem ein Aktienkapital von 100 000 £ aufzubringen. Bei einer vor kurzem stattgefundenen privaten Beratung wurden von 20 Anwesenden Aktien im Betrage von 10 000 £ übernommen. — Auch an der Verlagsgesellschaft „Dwir“ soll sich eine Gruppe südafrikanischer Juden aktiv zu beteiligen beabsichtigen. (J. P. Z.)

Amerika

Neue Eingänge in den Vereinigten Staaten

Die Vorbereitungen für die Werbetätigkeit für den Keren Hajessod, die, um nicht auf die Kampagne des „Joint-Hilfskomitee“ störend einzuwirken, vom 16. April auf den 1. Mai verschoben worden ist, werden mit Erfolg fortgesetzt. 1500 freiwillige Sammlerinnen haben sich bereit er-

klärt, ihre Dienste während der ganzen Sammelzeit zur Verfügung zu stellen. Listen von Freiwilligen werden in allen Städten aufgestellt.

Bei Gelegenheit des Besuches von Herrn Jabotinsky in Boston haben sich 300 Personen in die Liste der Haussammler eintragen lassen. Die Zionisten Bostons veranstalteten ein Bankett zu Ehren Jabotinskys. Am Schluß desselben wurde dem Ehrengast ein Scheck auf 25 000 Dollar für den Keren Hajessod überreicht.

In Portland (Oregon) sprach Nahum Sokolow auf einer Versammlung, auf welcher 15 000 Dollar für den Keren Hajessod gezeichnet wurden.

In Seattle (Washington) wurden durch Herrn Sokolow auf einer Versammlung 13 000 Dollar gesammelt.

Nach dem erfolgreichen Beginn der Keren Hajessod-Kampagne in Los Angelos, die einen Barbetrag von über 100 000 Dollar einbrachte, verließen Nahum Sokolow, Prof. Warburg, Col. Patterson und Dr. Goldstein die Stadt, um Portland, Seattle und Vancouver zu besuchen. Die Stadt Seattle hat besonders große Vorbereitungen für den Empfang der Delegation getroffen, und es ist anzunehmenn, daß die jüdische Gemeinde dieser Stadt eine beträchtliche Summe für Palästina aufbringen wird. Unmittelbar nach ihrem Eintreffen haben die einzelnen Mitglieder des Komitees Sondermeetings veranstaltet, die unter dem Zeichen bestimmter Aufbaupläne einberufen waren. Prof. Warburg sprach für die jüdische Universität, Nahum Sokolow für die jüdischen Schulen in Palästina, Col. Patterson für den ökonomischen Aufbau. In der großen Stadtsynagoge von Seattle wurden am nächsten Tage begeisterte Reden zugunsten des Keren Hajessod gehalten. Die Arbeit in den drei genannten Städten ist noch nicht abgeschlossen, sodaß Endresultate noch nicht genannt werden können.

Ein anderer Erfolg wird aus San Franzisko gemeldet. Gelegentlich eines Banketts zu Ehren der Delegation wurden ansehnliche Zeichnungen und Barbeträge eingebracht. Der britische Generalkonsul, der der Veranstaltung beiwohnte, unterstützte die Reden der Delegationsmitglieder. Ein von Nahum Sokolow und Prof. Warburg veranstaltetes Massenmeeting ergab über 10 000 Doll.

Während der Pacificreise der übrigen Delegationsmitglieder organisiert Jabotinsky die Keren Hajessod-Kampagne in New York. In allen Schichten der Bevölkerung findet er Freiwillige, die sich ihm anschließen, um den Erfolg der Delegation durch die Ergebnisse des New Yorker „Drive“ zu krönen. Die Arbeit steht unter Leitung von Judge Dannenbaum. Eine Liste von 100 000 Adressen in New York, die besucht werden sollen, ist in Bearbeitung, und jeder Mitarbeiter erhält eine Anzahl Personen zugewiesen, die er besuchen soll. Um Kollisionen mit der Aktion des „Joint“ zu vermeiden, hat man den Beginn des „Drive“ bis zum 16. April hinausgeschoben. Dann wird die große Arbeit einsetzen und jedem Juden New Yorks zur Bezeugung seines guten Willens Gelegenheit bieten. Drei Wochen lang sollen von den Mitgliedern der Delegation Meetings und Konferenzen abgehalten werden. Vom 7. Mai bis zum 1. Juni wird das Einsammeln der Zeichnungen erfolgen.

Auch in Chicago werden große Vorbereitungen für den Drive gemacht, unter persönlicher Leitung von Peter Schweitzer und Morris Rothenberg, beides Mitglieder der amerikanischen Leitung.

In Boston wurde Jabotinsky nach einem zu seinen Ehren veranstalteten Bankett, bei dem Sekretär Em. Newmann sprach, ein Scheck auf 15 000 Dollar überreicht. In derselben Stadt meldeten sich auf einen Appell Jabotinskys in öffentlicher Versammlung 300 freiwillige Mitarbeiter, darunter mehrere ehemalige Legionäre.

Auftakt in Chile.

Im Auftrage des Keren Hajessod-Direktoriums ist Dr. Wilensky in Santiago eingetroffen, um in den einzelnen jüdischen Gemeinden in Chile für den Keren Hajessod zu wirken. Unmittelbar nach seiner Ankunft hat Dr. Wilensky mehrere Massenversammlungen abgehalten, die außerordentlich erfolgreich verlaufen sind. Der Präsident der chilenischen Republik hat Dr. Wilensky in längerer Audienz empfangen und ihm dabei seine Bewunderung für den gewaltigen Regenerationsversuch des jüdischen Volkes zum Ausdruck gebracht. Die Kampagne für den Keren Hajessod hat seit dem Eintreffen Dr. Wilenskys gute Fortschritte gemacht; besondere Begeisterung wird in allen Städten der Maasser-Idee entgegengebracht. (Ziko.)

Intensive Arbeit in den deutschen Provinzen

Die Anfang April in Köln abgehaltene Keren Hajessod-Konferenz hat, wie erwartet, die deutschen Juden im besten Sinne beeinflußt. Besonders in den jüdischen Gemeinden des Rheinlandes empfindet man heute den Palästina-Aufbau als eine Angelegenheit, die die aktive Mitarbeit jedes Juden verlangt. Unmittelbar nach der erfolgreichen Tagung hat der Leiter des Nürnberger Keren Hajessod-Sekretariats, Karl Glaser, eine Tournee durch die rheinischen Städte angetreten und bereits in den ersten Tagen günstige Arbeitsergebnisse erzielt. Aber auch in den anderen deutschen Provinzen zeigt sich das wachsende Interesse für den Keren Hajessod. Am 9. April hat die bereits von uns angekündigte Stadtkampagne in Chemnitz stattgefunden. Dr. Hantke vom Keren Hajessod, Abteilung für Zentraleuropa, hatte sich nach Chemnitz begeben, um die Aktion persönlich zu leiten. Der Verlauf der Werbetage läßt beträchtliche Zeichnungen erwarten. Mehrere erfolgreiche Versammlungen wurden in Magdeburg abgehalten. Führende Mitglieder der dortigen jüdischen Gemeinde haben in der letzten Woche ein Keren Hajessod-Komitee gebildet, dem auch der bekannte Bankier Karl Strauß angehört. Wie in anderen deutschen Städten, so zeigt sich auch hier, daß gerade hervorragende Wirtschaftsführer dem Gedanken des Keren Hajessod rege Sympathie entgegenbringen. (Ziko.)

Aus der jüdischen Welt

Palästina

Die palästinensische Delegierten-Versammlung an den Völkerbund

Die jüdische Delegierten-Versammlung in Palästina (Assefath Haniwcharim) richtete im Laufe ihrer zweiten Session ein längeres Telegramm an den Völkerbund, worin es u. a. heißt:

„Im Namen aller palästinensischen Juden unterstützen wir die nationalen Forderungen der Zionistischen Organisation, die die Vertreterin des jüdischen Volkes ist, und ersuchen den Völkerbund, auf seiner nächsten Tagung das Palästina-Mandat für Großbritannien zu ratifizieren... Wir haben den aufrichtigen Wunsch, in Gemeinschaft mit dem britischen Volk und unseren arabischen Nachbarn das Land zum Wohle aller Bewohner zu entwickeln. Die Verzögerung der Ratifizierung des Mandats stört jedoch die Entfaltung der schaffenden Kräfte.“ (Ziko.)

Die neue palästinensische Gendarmerie

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" ist die Rekrutierung der neuen britischen Gendarmerie für Palästina nunmehr abgeschlossen. Die Truppe zählt 700 Offiziere und Mannschaften und wird von Colonel A. Mc. Neill geführt. Nach Auflegung der Rekrutierungslisten hatten sich nahezu 5000 Mann um die Eintragung bemüht. Die Formation befindet sich gegenwärtig in einem britischen Südhafen, wo sie noch Trainmaterial, Automobile, Wagen und Fahrräder empfangen wird. Die Kosten, die die Gendarmerie jährlich verursachen wird, betragen nach dem genannten Blatt 300 000 Pfund. Wie erinnerlich, ist die Aufstellung dieser halbmilitärischen Truppe erfolgt, weil ein Teil der britischen Garnison aus Palästina zurückgezogen ist. .(Ziko.)

Kalvarisky Mitglied der Zionistischen Exekutive in Jerusalem

Das Mitglied des Advisory council der palästinensischen Regierung und seit Jahren der Hauptvertreter der ICA in Palästina, Herr Kalvarisky, ist zum Mitglied der palästinensischen zionistischen Exekutive gewählt worden. Herr Kalvarisky ist als Wortführer einer Entente zwischen Juden und Arabern bekannt. (J. C. B.)

Sir Wyndham Deedes und die Araber

London. Aus Jerusalem wird berichtet: Vor kurzem besuchte der Sekretär der palästinensischen Regierung Sir Wyndham Deedes Safed und wurde dort von Vertretern der christlichen, der mohamedanischen und der jüdischen Gemeinde empfangen. Während dieses Empfanges stellte ein arabischer Würdenträger an den Sekretär die Frage, wie es kommt, daß die Juden in Palästina eine bevorzugte Stellung einnehmen. Sir Wyndham Deedes erwiderte, diese Behauptung entspräche nicht den Tatsachen. Darauf fragte der Araber, warum die Regierung unter den Juden Waffen verteilt habe. Sir Deedes' Antwort lautete: „Nach den Ereignissen des vergangenen Mais (1921) besuchte ich die jüdischen Kolonien, insbesondere Kafr Saba und Ein Hai. Ich fand dort alles zerstört. Wer hat die Kolonien zerstört, wenn nicht die Einwohner benachbarter Kolonien, die doch seit 40 Jahren mit den Juden in Frieden und Freundschaft beisammen lebten und von den Juden ihren Lebensunterhalt erhielten? Diese Nachbarn aber hatten geraubt, geplündert und gemordet. Aus diesem Grunde verteilte die Regierung Gewehre unter die jüdischen Kolonisten unter der Bedingung, daß diese nur im Falle eines Überfalles benutzt werden dürfen. Sobald die Ruhe sichergestellt ist, werden die Juden die Waffen zurückerstatten . . . ." (J. C. B.)

Palästina-Gesellschaft zur Förderung des Reiseverkehrs

Unter dem Vorsitz des Zivilsekretärs Sir Wyndham Deedes haben die Vertreter der Banken, Hotels und Handelskammern in Jerusalem eine Konferenz über die Reorganisierung des palästinensischen Reiseverkehrs abgehalten. Im Laufe der Tagung wurde beschlossen, eine Gesellschaft zu gründen, die den gesamten Verkehrsdienst innerhalb des Landes übernehmen soll. Dem Vorstand des neuen Unternehmens gehören auch Vertreter des Handels- und Industrie-Departements der Zionistischen Organisation an. (Ziko.)

Deutschland

Wilhelm II. und die Juden

Berlin. In verschiedenen deutschen und ausländischen Blättern erschienen in dem letzten Jahre Schilderungen über Besuche bei dem früheren deutschen Kaiser in Haus Doorn, aus welchen hervorging, daß in der Umgebung Wilhelm II. ein stark antijüdischer Zug sich bemerkbar macht. Es wurde versichert, daß in diesem Kreise alle noch so krassen Legenden über die Schuld der Juden am Weltkriege und über ihre Weltherrschafts-Pläne einen fruchtbaren Boden finden. Die in Berlin erscheinende antisemitische „Staatsbürgerzeitung" bringt in einer ihrer letzten Nummern unter der Überschrift „Wilhelm II. als Antisemit" den Bericht eines deutschen Pastors im Hause Doorn, der u. a. über eine dort neu entstandene antijüdische Legende berichtet. Wilhelm II. erzählte bei dieser Gelegenheit dem Pastor, „der russische Machthaber Trotzki . . . . habe kürzlich einen neuen Orden verliehen: den „Orden des Antichristen". (J. C. B.)

Österreich

Dr. Nathan Birnbaums Austritt aus Agudath-Yisroel

Wien. (J. C. B.) Dr. Nathan Birnbaum hielt vor kurzem einen Vortrag, in dem er bekanntgab, daß er seine Verbindungen mit der Agudath-Yisroel gelöst habe. Dr. Birnbaum schlug die Gründung einer Organisation vor, die die Gläubigen aller Religionen vereinigen und die Bildung einer Einheitsfront von religiösen Juden, Mohamedanern und Christen gegen die sich immer mehr ausbreitende Ungläubigkeit in der Welt vorbereiten soll. Dr. Birnbaum erklärte, er fühle sich einem frommen Katholiken mehr verwandt als einem jüdischen „Apikores".

Eröffnung des jüdischen Sportplatzes in Wien

Wien. Nächsten Sonntag wird der neue, an der Peripherie Wiens gelegene Hakoah-Sportplatz eröffnet werden. Die Eröffnung des neuen Sportplatzes, der mit einem Aufwande von über 30 Millionen Kronen aufgebaut wurde, bedeutet für die jüdische Sportjugend Wiens ein großes Ereignis. Die Eröffnung dieses ersten großen jüdischen Sportplatzes in der Welt wird unter großen Feierlichkeiten erfolgen. — Durch den letzten Sieg der Hakoah über den langjährigen österreichischen Meisterklub „Rapid" hat die jüdische Mannschaft die Führung in der österreichischen Fußballmeisterschaft übernommen.

Amerika

Die amerikanische Kampagne für die Ratifikation des Palästina-Mandates

New York. (J. C. B.) Am Sonntag, den 9. April, fand hier eine Zusammenkunft von Vertretern sämtlicher jüdisch-nationalen Organisationen Amerikas einschließlich des American Jewish Committee und aller großer Orden statt. Zweck der Beratung war, die baldige Gutheißung des Palästina-Mandates durch den Völkerbund zu betreiben. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher an den Völkerbund appelliert wird, das Mandat baldigst zu ratifizieren.

Vor kurzem wurde hier eine Gesellschaft gegründet, die den Namen „Die Freunde eines jüdischen Palästina" trägt und den Zweck verfolgt, Nichtjuden für die politische Tätigkeit des Zionismus zu gewinnen.

Der Rektor der diplomatischen College, während des Krieges Leiter der „Nahen Osten Abteilung der amerikanischen State-Departements", ist zum Sekretär der Gesellschaft erwählt worden.

Die Kampagne gegen die Einwanderung in Amerika

Washington. (J. C. B.) Der Vorsitzende des Einwanderungs-Komitees des amerikanischen Unterhauses, der bekannte Hetzer gegen die Einwanderer Jonson schlug dem Unterhaus einen Gesetzentwurf vor, laut welchem alle Fremden, die das Alkoholverbot übertreten, ausgewiesen werden sollen. Weitere Gesetzentwürfe Jonsons und seiner Gesinnungsgenossen gegen die Fremden sind in Vorbereitung. Dies alles illustriert die Intensität der fremdenfeindlichen Bewegung in den offiziellen Kreisen Amerikas.

Persien

Verfolgung der Juden in Persien

Wie der Londoner „Zeit" aus Massud (Persien) gemeldet wird, wurde dort ein Gesetz publiziert, das alle Juden zum Tragen besonderer Abzeichen zwingt. Außerdem wurde allen jüdischen Bürgern der Handel mit Lebensmitteln verboten. Da diese Vorschriften geeignet sind, die materielle Existenz der jüdischen Bürger zu vernichten, wurden bereits Komitees gebildet, die die Übersiedlung der Bedrohten nach Palästina organisieren. (Ziko.)

Literarisches Echo

Zionismus und Völkerbund. Von Dr. S. Kaznelson. Herausgegeben von der Zionistischen Vereinigung für Deutschland im Jüdischen Verlag, Berlin.

In dieser kurzen, aber inhaltsreichen Broschüre erörtert der Verfasser die Beziehungen zwischen Zionismus und Völkerbundgedanken, dem „nationalen" und dem „internationalen" Pazifismus. Seine Auffassung, daß die politischen Erfolge der zionistischen Bewegung weder realpolitisch noch materialistisch, sondern lediglich aus der ideellen Stärke des zionistischen Gedankens zu erklären sind, ist nicht nur vom Standpunkte des Zionisten, sondern auch von dem aller anderen geistigen Bewegungen der Zeit besonders interessant. Die Schrift bringt auch Ausführungen zum Nationalitätenproblem und eine Auseinandersetzung mit Gedankengängen des bekannten Pazifisten Walter Schücking. (Ziko.)

Gemeinden-u. Vereins-Echo

Jüdische Arbeitsgemeinschaft. Nächste Zusammenkunft Samstag, den 22. April 1922 präzis 8.30 Uhr abends Fraunhoferstraße 5.

Gesamtausschuß der Ostjuden. Am Samstag, den 22. April 1922 findet präzis 8 Uhr abends im Vereinslokal der Vereinigten Vereine, Reichenbachstraße 27, eine außerordentliche Generalversammlung mit Neuwahl statt.

Zionistische Ortsgruppe München. Anfang Mai beginnen wieder hebräische Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene unter Leitung von Frl. Elsa Burchhardt. Anmeldungen nur schriftlich mit Angabe der Adresse, ev. Telephonnummer sind zu richten an Zionistische Ortsgruppe, Wagmüllerstraße 19/0.

Verband jüdischer Jugendorganisationen Münchens. Am letzten Sonntag wurden in der Herberge Wolfratshausen 4 Taschentücher und 1 Paar Strümpfe gefunden. Sie sind in der Gemeindebibliothek abzuholen.

Der „Verein Jüdisch. Landheim Wolfratshausen" hat in seiner kürzlich stattgefundenen Generalversammlung mit Befriedigung konstatieren können, daß das nunmehr abgelaufene erste Geschäftsjahr eine erfreuliche Entwicklung des jungen Unternehmens gebracht hat. Es haben im Sommer und Herbst 1921 184 Kinder mit durchschnittlich 20 Verpflegungstagen im Heim Aufnahme gefunden. Von diesen Kindern haben über ein Drittel halbe oder ganze Freiplätze innegehabt. Der Verein hofft nun seinem Ziel, gerade Kindern des Mittelstandes die Wohltat einer Erholung zuteil werden zu lassen, immer näher kommen zu können, und hat zu diesem Zweck einen eigenen, besonders verwalteten „Fonds für Freiplätze" geschaffen. Aus diesem Fonds soll auch für solche, die einen Teil des Pensionspreises bezahlen können, ein entsprechender Zuschuß geleistet werden. Der Verein hofft, daß die Gönner und Freunde, die er sich bisher erworben hat, gerade für diesen menschen-

freundlichen Zweck gerne und reichlich spenden werden. Jeder Kinderfreund sollte es als eine besonders schöne Tat der Nächstenliebe verzeichnen, einem schwächlichen und erholungsbedürftigen Kinde einen Aufenthalt im Landheim Wolfratshausen ermöglicht zu haben. Es ist besonders darauf hinzuweisen, daß für die Sommerferien bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen, es wird daher empfohlen, beabsichtige Meldungen von Kindern für die großen Ferien recht bald zu betätigen.

Leichtathletikabteilung des Bar Kochba München. Gelegentlich der leichtathletischen Wettkämpfe des Turn- und Sportvereins Jahn am 30. April starten wir erstmals in diesem Jahre. Die Mannschaftsaufstellung hiezu erfolgt auf Grund der Resultate unserer am Sonntag, den 23. April, vorm. punkt 8 Uhr beginnenden internen Wettkämpfen. Die Meldungen hiezu sind bis spätestens Freitag, den 21., beim Unterzeichneten abzugeben. — Die für den am 7. Mai stattfindenden Erstlingsneunkampf in Betracht kommenden Leute fordern wir dringend auf, keinen Trainingstag zu versäumen. Es ist die erste wichtige Veranstaltung, die für die Einreihung in die Vereinsklassen bewertet wird. Das Training für den Staffellauf Grünwald—München ist im vollen Gange. Die Trainingszeiten sind nun folgende: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag abends ab 6 Uhr und Sonntag vorm. ab 9.30 Uhr. Es ist damit jedem Gelegenheit gegeben, wenigstens zweimal wöchentlich zu trainieren. Außerdem findet bei schlechtem Wetter Mittwoch von 8—10 Uhr das Training wie bisher statt. (Jeweils Plinganserstraße 84, Sendling.) Die an alle Aktiven gesandten Verpflichtungsscheine für den Staffellauf müssen unterschrieben an den Unterzeichneten zurückgegeben werden. Die Sitzung zur Besprechung des Laufes findet Montag, den 24. April, abends 8 Uhr im I. Stock des Augustinerbräu, Neuhauserstraße 6, statt. Eine schriftliche Einladung zu dieser Sitzung erfolgt nicht. Um uns das richtige Bild machen zu können, darf bei dieser Sitzung niemand unentschuldigt fehlen. — Wer noch im Besitze der Abteilung gehörender Stoppuhren oder sonstiger Sportgeräte ist, wolle dieselben beim Unterzeichneten oder gelegentlich des Trainings abgeben. Neuanmeldungen sowie Erteilung sämtlicher Auskünfte beim Unterzeichneten.

Josef Orljansky, Sportwart,
Neuhausertr. 29 / Tel. 54561.

Antisemitische Verleumder vor Gericht. Im September 1921, als der „Völkische Beobachter" zeitweise verboten war, erschien in München ein Ersatzblatt „Bayern heraus". Dieses Blatt brachte unter der Überschrift „Maulwürfe" einen Artikel, in dem der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens vorgeworfen war, daß er mit der deutsch-feindlichen Alliance Israelite Universelle eine Arbeitsgemeinschaft gebildet habe; weiterhin wurde dem Zentralverein der Vorwurf landesverräterischer Machenschaften gemacht und die Staatsanwaltschaft zum Vorgehen gegen ihn wegen Landesverrats aufgefordert. Wegen dieser Vorwürfe stellte der Vorsitzende des Zentralvereins, Justizrat Dr. Brodnitz in Berlin, gegen den Schriftleiter Hans Sommerer des genannten Blattes Beleidigungsklage, die vor dem Schöffengericht München zur Verhandlung kam. Der Verteidiger kündigte zuerst einen umfangreichen Wahrheitsbeweis an, erklärte sich jedoch dann auf Anregung des Vorsitzenden zu einer vergleichsweisen Erledigung der Sache bereit. Es kam dann auch ein Vergleich zustande, in dem der Angeklagte erklärte: „Ich habe den in Nr. 1 der Zeitung „Bayern heraus" vom 17. September 1921 enthaltenen Artikel „Maulwürfe" nicht selbst verfaßt, sondern eingeschickt bekommen. Ich nehme den Vorwurf, der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens unterhalte jetzt noch Beziehungen zur Alliance Israelite Universelle und habe Landesverrat getrieben, als unbegründet zurück. Ich übernehme die gesetzlichen Kosten." Der Angeklagte verpflichtet sich auch zur Veröffentlichung des Vergleichs in drei Münchener Blättern.

Bekanntmachung des Direktoriums der Arbeiterbank in Palästina

In der Sitzung vom 15. März l. J. setzte das Direktorium den Preis der gewöhnlichen Aktie in Europa mit 22 Shilling fest, entsprechend ihrem Preis in Palästina, der 21 ägypt. Shilling beträgt.

Die Zentrale für den Aktienverkauf in Europa, Wien.

Spendenausweis

Münchner Spendenausweis

Nationalfonds: Theo u. Meta Harburger grat. Herrn u. Frau Lichtenauer herzlich zur Geb. ihrer Tochter 10.—, Herr u. Frau Schachno desgleichen 10.—, Familie Krell desgleichen 50.—, Hans Machol desgleichen 10.—, Dr. Elias Straus u. Frau desgleichen 10.—, Jakob Blum nachträgliche Schuld v. d. Purimversteigerung 20.—, Alb. Kaufmann f. Palästina-Aufbau 100.—.

Golden. Buch Blau-Weiß München: Der zweite Zug grat. Fritz Bloch u. Siegfried Davidsohn zum Abs. 25.—.

Münchner Ölbaum-Hain: Henny und Jakob Reich auf den Namen Hanna Lichtenauer 1 B. 50.—.

Klara Fraenkel-Garten: Jos. Schachno anl. der 6. Jahrzeit seines unvergeßlichen Vaters Wilhelm Schachno 100.—.

Stuttgarter Spendenausweis

Reinertrag von Purim-Veranstaltung 3810.—, Thora-Spenden: M. Nowytarger 25.—, Schreiber 25.—, B. Freundl 100.—, Tobias 100.—, Spindel jun. 50.—, S. Friedrich 25.—, Mandellaub 20.—, Bodanowski 10.—, in B. Freundl und Fr. Anna-Garten ges. d. Horowitz bei Barmizwah-Feier Oscar Freundl a. d. N. 10 B. 500.—, in Oscar Weinschel-Garten z. Hochzeit Geller-Schwarzwald-München u. Karl Kahn-Stuttgart sp. O. Weinschel je 1 B. 100.— = 4765.— (unlieb verspätet).

Verantwortlich für die Redaktion: Karl Glaser, Nürnberg, für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog